

Deutsche Lodzer Zeitung

Nr. 155

Mittwoch, den 14. Juli 1915.

1. Jahrgang.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.

Verlag für Deutschland: Verlag der Grenzboten G. m. b. H., Berlin SW. 11, Tempelhofer Ufer 35a.

Bezugspreis: Durch die Post vierteljährlich M. 6.00 ausschließlich Bestellgeb. (Bestellungen nehmen alle Postanstalten des Deutschen Reiches entgegen. Vergl. Nachtrag 5 zur Preisliste).
Erscheint täglich. Im Postausland M. 8.00 vierteljährlich.
Unter Kreuzband v. der deutschen Geschäftsstelle monatl. 2.00 M. zuzüglich Porto.
In Lodz und nächster Umgebung M. 4.50 vierteljährlich.

Anzeigenpreise: Die 7gespalt. Nonpareille-Zeile (4,3 cm breit) = 50 Pf.
1/4 Seite = 500,00 M., 1/2 Seite = 300,00 M., 3/4 Seite = 160,00 M.
Im Reklameteil die 4gesp. Petit-Zeile (7,3 cm breit) = 1.50 M.
Anzeigenaufträge aus Deutschland nehmen entgegen: Verlag der Grenzboten G. m. b. H., Berlin SW. 11, Tempelhofer Ufer 35a (Postfachkonto: Berlin Nr. 6870, Bankkonto: Deutsche Bank, Depostenkasse C. sowie alle Anzeigen-Expeditionen.

Das Verlangen nach Klarheit.

Die „Frankfurter Zeitung“ hat mit der Faust auf den Tisch geschlagen, daß es in ganz Europa widerhallt. — Mancher dürfte bei diesem Schläge erschrocken aufgefahren sein. Wenn diese Zeitung, deren Einfluß gerade auf dem Balkan ein großer ist, an der Spitze seiner Sonntagsausgabe und zu dieser Zeit einen Artikel mit der bezeichnenden Ueberschrift „Rumäniens Schicksalsstunde“ bringt, so erscheint es uns offenbar, daß die Ansichten, welche darin ausgesprochen werden, auch in maßgebenden Kreisen Billigung finden dürften.

Nicht die Frage der Munitionsversorgung der Türkei ist unserem Empfinden nach als Ausgangspunkt für den Artikel, welchen wir gestern im Auszuge wiedergaben, anzusehen, sondern das Bestreben, volle Klarheit zu schaffen. Vor wenigen Tagen erst legten wir dar, daß die Türkei kraft ihrer in den letzten Jahren geschaffenen Organisation, wohl imstande ist, sich selbst ausreichend mit Munition zu versorgen. Der Beweis liegt darin, daß in den vielen Monaten, in welchen die Ententemächte sich an den Dardanellenforts die Köpfe eingerannt haben, gerade das Gegenteil von einem Mangel an Munition zu spüren war. Dabei ist zu bemerken, daß ein Mehr an Munition für die Türkei nicht zu verachten wäre, denn um so nachdrücklicher und um so schneller wird die Dardanellenaktion zu einem für uns günstigen Abschluß gebracht werden.

Ueber dieser Frage aber steht der dringende Wunsch, endlich einmal Klarheit zu schaffen und alle Halbheiten aus dem Wege zu räumen. Rumänien hat bis zu diesem Tage einem schwanken Rohr im Winde geglichen. Es hat ängstlich vermieden, entschieden Stellung nach der einen oder der anderen Seite zu nehmen. — Oder etwa nicht? — Wenn es Munitionstransporte nach der Türkei nicht durchläßt, woran es durch keine Neutralitätspflicht gehindert wird, liegt nicht darin eine Art Stellungnahme für den Biververband? —

Bisher hat man auf Seiten der Centralmächte der eigenartigen Lage Rumäniens durch aus Rechnung getragen und hat keine Forderungen aufgestellt, wie man es auf Grund des bestehenden Abkommens wohl vielleicht hätte tun können. Bisher hatte Rumänien, dem von uns alle nur möglichen Sympathien entgegengebracht werden, für alle seine Handlungen einen triftigen Entschuldigungsgrund, nämlich den, daß ihm Rußland im Genick saß. Diese Entschuldigungsgründe sind aber jetzt hinfällig geworden, nachdem die Russen durch unübertrefflich glänzende Erfolge aus Galizien vertrieben und zu einer weiteren wirksamen Offensive untauglich gemacht worden sind. Daß sie selbst diesen Umstand nicht wahr haben möchten und in ihren amtlichen Verlautbarungen den Mund möglichst voll nehmen, ist schließlich verständlich, kann aber die Tatsache selbst nicht aus der Welt schaffen. Wenn wir an dieser Stelle vor allzugroßem Optimismus warnen haben, so bezog sich das hauptsächlich darauf, das Ende des Krieges durch unsere Erfolge und durch Rußlands innere Unruhen in greifbarer Nähe zu sehen, nicht aber darauf, daß es Rußlands Heeren jemals wieder gelingen könnte, die galizischen Gefilde zu überschreiten. Daran ändert auch ein einzelner Offensivversuch, wie er bei Krasnik gemacht worden ist, nicht das geringste. Das bezeugt den Mut der Verzweiflung, der das stetigere Vordringen der verbündeten Heere wohl für einen Augenblick hemmen, nicht aber es in das Gegenteil verzerren kann, wie gar mancher wohl glauben möchte. Gerade in der energischen Sprache, die in dem Artikel der „Frankfurter Zeitung“ geführt wird, liegt der beste

Beweis, wie man die Erfolge auf Seiten der Centralmächte wertet.

Man beachte nun, was eigentlich gefordert wird. Die Biververbandsmächte fordern von den Balkanstaaten ein sofortiges Eingreifen zu ihren Guntzen. Das beste Zeichen dafür, daß sie sich schwach fühlen und einer tatkräftigen Hilfe bedürfen. Die Centralmächte aber denken nicht daran, eine solche Forderung aufzustellen; sie fühlen sich selbst kräftig genug, ihre Sache allein durchzuführen. Sie werden gegen Rumänien keinen Groll hegen, wenn es in seiner Neutralität verharrt, niemandem zu Liebe oder zu Leide handeln. Aber die Neutralität muß eben eine wahrhafte sein, und sie ist es nicht, wenn Rumänien durch eine unhaltbare Verweigerung der Munitionsdurchfuhr die Türkei zugunsten der Ententemächte zu benachteiligen versucht.

Also, nur was Rechtens ist, soll durchgeführt werden; im übrigen denkt man garnicht daran, einen Zwang auszuüben. Ans kann nur, wie auf deutscher Seite stets betont worden ist, an unabhängigen, starken, in sich selbst gefestigten Staaten auf dem Balkan etwas liegen, ganz im Gegensatz zu Rußlands und Englands Wünschen, die sich zu Herren der Balkanstaaten machen wollen, deren Sklaventum durch einen Fall der Dardanellen unwiderruflich besiegelt wäre. Es ist ein Zeichen der Kurzsichtigkeit, andererseits aber auch der diplomatischen Geschicklichkeit der Ententevorteiler, wenn die Balkanstaaten noch nicht einsehen, daß sie bei einem Faktieren mit unseren Gegnern selbst das Grab ihrer Unabhängigkeit graben helfen. Auf Seiten unserer Gegner ist jedes Mittel recht. Neben der glänzenden Aufmachung unhaltbarer Versprechungen scheut man vor nichts zurück. König Georg von England schreibt persönlich einen Brief an den König von Bulgarien, und falsche Gerüchte werden ausgepumpt, um die Maschen des diplomatischen Netzes nur enger und enger ziehen zu können. So berichtete unser Berliner Vertreter gestern in einem von uns wiedergegebenen Privattelegramm, daß im Auslande Meldungen verbreitet worden seien, nach denen Oesterreich-Ungarn beabsichtige, sich mit Serbien zu rangieren. Es bedurfte kaum eines Dementis, das unser Vertreter auf Grund von Informationen in Berliner politischen Kreisen veröffentlichte; denn die Absicht, mit welcher derartige Gerüchte verbreitet werden, liegt klar auf der Hand. Manchem zwar möchte es einleuchtend erscheinen, daß Oesterreich nach diplomatischen Verhandlungen mit Serbien, den Vormarsch serbischer Truppen auf Durazzo billigt, um dadurch einen Keil zwischen die Gegner zu schieben. Dem aber widerspricht alles. Durch Serbiens Nordgelüste ist dieser Weltkrieg entstanden; größer serbische Ausdehnungsgelüste waren es, die Oesterreichs Balkanpolitik ständig erschwerten. Und nun sollte Oesterreich alles vergessen haben und diese selben großserbischen Machtgelüste billigen und fördern? Das wäre abgeschmackt. Die Verbreitung dieses Gerüchtes zielt ganz wo anders hin, nämlich auf Bulgarien. Dieser Staat steht augenblicklich im Mittelpunkt des Interesses, und mit wachsender Nervosität sehen die Biververbandsmächte das günstige Fortschreiten der türkisch-bulgarischen Verhandlungen. Im Vordergrund der bulgarischen Erwägungen steht die Angliederung von Mazedonien, welches Serbien um keinen Preis trotz aller diplomatischen Künste in Misch aufgeben will. Wenn sich nun Oesterreich auf Serbiens Seite stellen würde, so müßte es damit in einen Gegensatz zu Bulgarien treten, und das ist der springende Punkt bei der Verbreitung des erwähnten Gerüchtes. Ihm zur Seite steht die Abberufung des Fürsten Tru-

bezoi. Rußland will offenbar den Anschein erwecken, als ob es Serbien fallen ließe und damit sagen wollte: „Nun bitte schön, liebes Bulgarien, greife nur zu und nimm Dir Mazedonien; wir haben nichts mehr dagegen!“ — Nur gut, daß die bulgarischen Politiker die Vorspiegelungen unserer Gegner richtig einzuschätzen wissen; das sahen wir daraus, daß sie Garantien für die gemachten Versprechungen in ziemlich ironischer Weise forderten. Aber trotzdem herrscht auch hier ewiges Jaudern. Bulgariens Diplomaten warten offenbar darauf, daß ihnen, um einen Ausdruck von Theodor Wolff zu gebrauchen, die Messel in den Mund hineinwachsen. Doch wird man den harten Schlag auf den Tisch nicht überhört haben und möglicherweise eine etwas aktivere Politik betreiben.

Rumänien jedenfalls, um zum Ausgangspunkte unserer Betrachtungen zurückzukehren, weiß nun, worauf es ankommt. Wie heißt es doch in der „Frankfurter Zeitung“?

„Das Interesse der Centralmächte an der weiteren Selbständigkeit Rumäniens besteht weiterhin. Aber wir vermögen uns wohl den Fall, vielleicht schon bei den kommenden Friedensverhandlungen, zu denken, daß dieses Interesse, zu dessen Betätigung eine Verpflichtung nicht mehr vorliegt, hinter wichtigeren, eigenen der Centralmächte zurücktreten müßte.“ — „Gebraucht der Zeit“ ...! —

C. Gollnick.

Hoffen und Harren...

„Echo de Paris“ hofft, wie wir aus Paris erfahren, daß Rumänien schließlich doch eingreifen werde. Nach Einbringung der Ernte werde wohl die Entscheidung endlich fallen, doch dürfe man sich nicht in allzu optimistischen Illusionen wiegen. Die Auffassung, daß eine Intervention Rumäniens zum mindesten sehr fraglich ist, wird von einem Teil der Pariser und zum größten Teil der Provinzpresse geteilt. Alle lassen erkennen, daß Bratianu die Verhandlungen verschleppen wolle. Eine Intervention werde keinesfalls vor September erfolgen.

Halbamtlich verlautet aus Bukarest, daß vom nächsten Sonntag ab neue Bestimmungen für die Ausfuhr von Getreide, sowie von jenen Waren gelten, deren Ausfuhr nicht verboten ist. Rumänische Waggons werden nicht mehr über die Grenze gelassen, sondern die Waren bis zu elf, in deren Nähe gelegenen Orten befördert werden. Von hier aus hat die Weiterbeförderung durch die Käufer zu erfolgen.

Letzte Nachrichten.

Die deutschen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 13. Juli 1915. (Amtlich.)

Westlicher und Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein französischer Sandgranaten-Angriff bei der Zuckerfabrik von Souchez wurde abgewiesen. Im Anschluß an den Sturm auf den Kirchhof wurde darüber hinaus unsere Stellung in einer Breite von 600 m vorgehoben und auch das an der Straße nach Arras gelegene Cabaret rouge genommen. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 3 Offiziere, 215 Mann erhöht. Verschiedene Ansätze zu feindlichen Gegenangriffen wurden unter Feuer genommen. Ihre Durchführung wurde dadurch verhindert.

Zwischen Maas und Mosel entwickelte der Feind lebhafteste Artillerietätigkeit.

Wiermal griff er im Laufe des Abends und der Nacht unsere Stellung im Priesterwalde an. Der Angriff brach unter großen Verlusten vor unserer Linie im Feuer zusammen.

Oberste Seeresleitung.

Die Wiener Berichte.

Wien, 13. Juli 1915. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

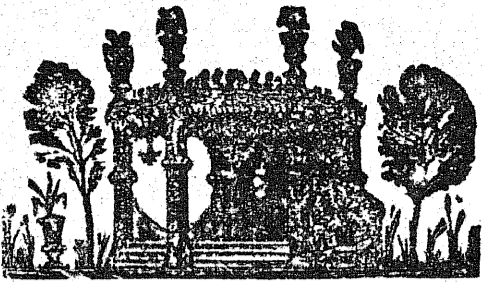
Die allgemeine Lage ist unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Küstenländischen Front fanden stellenweise heftige Artilleriekämpfe statt. Ein Angriff mehrerer italienischer Infanterieregimenter bei Redipuglia wurden abgewiesen. Die Lage im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet ist unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofer, Feldmarschall-Lieutenant.

(Siehe auch: Letzte Telegramme auf Seite 5).



Helenehof

Donnerstag, den 15. Juli 1915.

Benefiz

für den Direktor des Philharmonischen Orchesters, Professor Herrn

A. Turner

unter gefl. Mitwirkung der Herren: Professor **A. Brandt** (Violine), und **Ernst Oehlhey** (Cello).

Großes Konzert mit verstärktem Orchester.
Anfang 4 Uhr nachmittags. 3164 Entree 50 und 20 Pfennig.
Abonnement-Billets, Passpartout sowie Freikarten ungültig.

Heft 27 der Zeitschrift

„Die Brennpoten“

Zeitschrift für Politik, Literatur und Kunst
ist soeben erschienen.

Inhalt:

- Englands Kampf gegen den „Militarismus“. Von Dr. C. Haendke.
- Immanuel Kant über Politik, Krieg und Frieden. Von Privatdozent Dr. Alfred Menzel.
- Die Letzten in den baltischen Provinzen, besonders in Kurland. Von S. Broedrich.
- Die Kriegssammlung der „Deutschen Bucherei“. Von Dr. Otto Lerche.
- Mäßigliches und Unmäßigliches. Politik: Dr. h. c. Carl Jentsch, „Der Weltkrieg und die Zukunft des deutschen Volkes“. Von Dr. phil. A. S. Hofe.
- Theologie: Adolf Groth, „Jesuslegende und Christentum“. Von Dr. Eduard Davenstein.

60 Pfennig.

Zu beziehen durch die

Expedition der „Deutschen Lodzer Zeitung“,

Petrikauer Straße Nr. 86.

Kräftige Arbeiter

nach Dortmund, Bochum (Westfalen),
nach Essen (Rheinland) u. nach Coswig (Anhalt)
mit und ohne Familien gesucht.

Arbeitsamt, Petrikauer Straße 108.

Die Angehörigen der Deutschen Landsmannschaft (Cob. L. C.)

treffen sich jeden Sonntag von 12 Uhr an in
Lodz, Hotel Viktoria (bestellter Tisch).

LOSE 2. Klasse 167. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie
Ziehung 21. und 22. Juli e.
1/1 100.—, 1/2 50.—, 1/3 20.—, 1/10 10.— Mark.
Für alle 5 Klassen gültige Vor-Lose 167
ganze 250.—, halbe 125.—, Fünftel 50.—, Zehntel 25.— Mk.
empfiehlt und versendet auch durch die Feldpost, die seit 1891 be-
stehende Kol-
lektion von **Heinr. Schäfer**, Leipzig, Petersstr. Nr. 33.

100% Für Militär.

Ersparnis, wenn Sie Ansichtskarten
direkt von unserem Verlag beschreiben.
100 verschiedene Postkarten, bestehend aus pol-
nischen, kleinruss. Volkstypen in Aquarellfarben,
Bauerngebilde, Kriegskarten, humoristische, lässliche
Ansichten, Liebes-Szenen usw. Preis m. Porto Mt. 4.—.
100 verschiedene bunte Kriegskarten. Preis
mit Porto Mt. 2.—. Versand per Post bei
Vorauszahlung. Nachnahme nicht zulässig. Adresse:
Postkarten-Verlag **A. BORNSTEIN**, Lodz,
Petrikauer Straße Nr. 41, Front. 1. Stock.
P. S. Bei größ. Aufträgen bitte Spezial-Off. zu verlangen.

Grosse Posten Cigaretten

erstaunliche Marken, an Wiederverkäufer sofort abzugeben.
Zur persönl. Rückpr. bin ich Donnerstag u. Freitag hier. Gest.
Warenlisten v. Respekt. an d. Exp. d. Z. u. „G. S.“ erbeten. 1883

Ein Dachshund.

reine Rasse, zu verkaufen. Zu besichtigen bei Obermeister
Franz, Dluga 1, Parterre. 1827

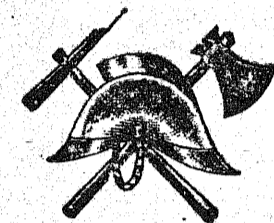
Kinder nährmittel

aller Art. — Drogerie
Arno Dietel, Lodz,
Petrikauer Straße 157.



**Sofort
ab
Lager**

Deutsche
Maschinenfabrik
**AG
DUISBURG**



Lotzer f. w. Feuerwahr.
Donnerstag, den 15. Juli d. J.,
um 6 Uhr abends:

Signal-Übung

der Signalisten sämtl. 9. Bzge,
im Requisitionshaus des 3. Bzges.
Das Kommando.

Gewinne

der Kgl. Sächs. h. Landeslotterie
Ziehung 2. Klasse am 21. u. 22. Juli 1915
Kaullose 1/10 Mark 0.—, 1/5 Mark 0.—
Erneuerungslose hierz. per Klasse
1/10 M. 4.—, 1/5 M. 10.—, 1/3 M. 5.—, 1/4 M. 5.—
Versand ins Feld und nach okkup-
ierten Gebieten durch

A. Zapf,
Königl. Sächs. Lotter.-Kollektor
Leipzig, Bräul 2. 8163

Ein Solo-Wechsel

auf 100 Rbl., ausgestellt auf
den Namen August Otto abhan-
den bekommen. Der Finder
wird ersucht, denselben bei Mar-
tin Meyer, Gemeinde Ratibelnice,
Dorf Ostrowie, abzugeben. 1881

Gute Schneider

für deutsche Militärarbeit. Könn-
en sich melden Petrikauer 82, Pt.

Eine Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern mit
allen Bequemlichkeiten zu ver-
mieten. Dluga 27, Ecke Ba-
wadzka, 1. St. 1880

Katogoszcz-Langówek

(1/2 St. vom Zentrum d. Stadt)
2 Zimmer bezw. 3 Zimmer
und Küche mit sämtlichen Be-
quemlichkeiten sofort zu ver-
mieten. Haus Nrn. 877

Rechtskonsulent Eduard Kaiser,

Kadwanstr. Nr. 35.
Büro für 3138

Bittschriften und Gesuche

an die Behörden: Polizeiprä-
sidium, Kommandantur, Zivil-
und Feldgerichte u. s. w.
Uebersetzungen jeder Art.

1. christl. Heilanstalt

für Zahn- u. Mundkrankh. zeitl.
Evangelica-Str. Nr. 2,
Ecke Petrikauer Straße Nr. 144.
Homöopathische Behandlung.
Jahresgeb. 3110
G. Gutzmann, O. Schöten.

Die größte Korken-
Fabrik am Plaz
M. Brilland, Lodz,
Srednia-Straße Nr. 2,
empfehlen stets ein großes Lager
von Korken mit u. ohne Firma,
für Bier, Wein, Cig., auch für
Apotheken, Spunde für Fässer,
billiger als jede Konkurrenz.
Die Ausfuhr ist gestattet. Meine
Firma existiert seit 870. 1793

Natur-Gis

abgegeben mit Zustellung engros
und detail zu billigen Preisen.
Panstr. 103, L. Olwa. 1821

Ein Paar Pferde

zu verkaufen. Näheres Gümna-
straße Nr. 31, Kowalski. 1873

Kommando!

Briefmarken vorwärts marsch!
Gesamte unge. empf. e. deutsche u.
ausländ. (siehe) Briefmarken aller Art
Zehnprozent ermäßig. und halbpri-
vaten erbl. et zur Veräußerung über
Kriegszeiten

Reichsbriefmarkenspende der Deutschwehr.

Saupm. a. d. o. f. Berlin, 8. J. d. d. o. f.
Berlin, 8. J. d. d. o. f. Berlin, 8. J. d. d. o. f.
Kaiserliche L. l. l.

Das Büro UNION

Rechtskonsulent
Aloys Halle,
Petrikauer Straße Nr. 92,
erledigt: Bittschriften,
Gesuche an die Ge-
richte, Behörden u. s. w.

Vollständige Ausbildung zum perfekten Buchhalter,

zur perfekten Buchhalterin
doppelte Buchführung,
kaufmännisches Rechnen,
Handelskorrespondenz,
Stenographie,
Maschinenschreiben.

Hr. Minna Buchholtz,

Nikolajewka-Straße Nr. 53,
Parterre, links. 1798

Landes-Lotterie.

Ziehung 2. Klasse 21. u. 22. Juli 1915
im günstigsten Falle:
Mk. 800 000
Hauptgewinner

Mk. 500 000
300 000
200 000
150 000
100 000 usw.
Kaul-Lose 2. Klasse:
1/10 M. 2.—, 1/5 M. 5.—, 1/3 M. 10.—, 1/4 M. 15.—
Voll-Lose, für alle 5 Kl. gültig:
1/10 M. 2.—, 1/5 M. 5.—, 1/3 M. 10.—, 1/4 M. 15.—
(Spielplan kosten re.) empf. e. l. t.

Gustav Gericke,

Kgl. Sächs. Lotter.-Kollektion,
Dresden, W. sdrückerstr. 7.
Herausgeber J. A.:
Leonhard Schrikel,
Verantwortlich für Politik:
Carl Gollnick,
Verantwortlich für Feuilleton:
Leonhard Schrikel,
für Lodzer Angelegenheiten:
Jans Kriege,
für Handel: Aloys Halle,
für Anzeigen: Hugo Franke,
gedruckt von Oswald Müller:
Alte in Lodz.

Gustav Keilich's

nach Pilsner Art gebrantes

Bier

in Fässern und Flaschen

ist hell, von reinem, gutem Ge-
schmack und sehr bekömmlich.

BRAUEREI GUSTAV KEILICH,
gegründet 1882, Lodz, Orlastr. Nr. 25, Ecke Widzewska.

Telephon 9-95.

Posen, Hotel Stadt Rom

Leitung **Carl Bethmann**, 1004

Lieferant des Oestl. Hauptquartiers.

Nahe Gouvernement, Kommandantur, Generalkommando.

Zimmer mit Bad. — Wein- und Bier-Abteilung.

Zur Hütte, — Ausschank von Pilsener Urquell. —
Wilhelmplatz Nr. 7. — Sonderabteilung: Weine, Proviant und
Bier zu billigen Preisen z. Lieferung ins Feld.